Das Magic History Magazin

Berühmte Künstler



Zauberprogramme

Zauberprogramme berühmter Zauberkünstler

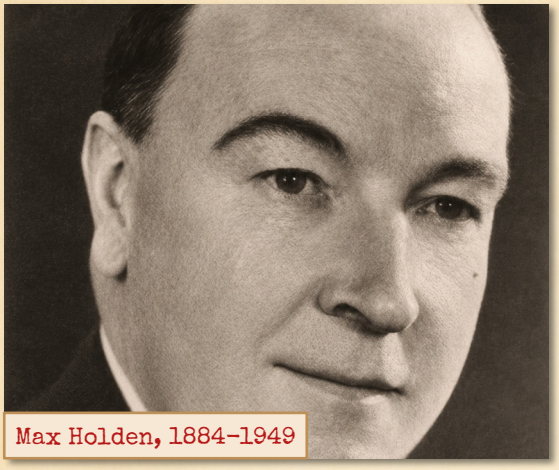
Auf der Suche nach Zauberprogrammen berühmter Zauberkünstler findet man in den Ausarbeitungen von Maldino, Erich Tauer-Turmi und Max Holden viele Informationen. Sie alle lenkten als Fachautoren den Blick auf einen wesentlichen Bestandteil der Zauberkunst: das Zusammenspiel einzelner Kunststücke zu einem wirkungsvollen Programm. Ihre Beschäftigung mit den Darbietungen bekannter Künstler ist auch heute für die Zaubergeschichte von Interesse. Allerdings bleibt festzustellen, dass viele der Informationen nur einzelne Kunststücknamen beinhalten, aus denen man keine konkrete Beschreibung eines kompletten Trickablaufs ableiten kann. Einige Namen von Zauberkünstlern, die in den Ausarbeitungen der drei Protagonisten aufgeführt werden, kennt man heute gar nicht mehr.

Maldino (Friedrich Mahlo, 1911-2003) hat mehrere gebundene Hefte im Eigenverlag herausgebracht, in denen er über Zauberkünstler berichtet. Viele Vorstellungen hat er selbst miterlebt, sogar mehrmals.

Der deutsche Zauberkünstler Erich Tauer-Turmi (1897-1974) verband eigene Bühnenerfahrung mit schriftstellerischer Arbeit. Er trat mit humorvoller Zauberkunst auf und veröffentlichte die mehrteilige Reihe „Heitere Zauberkunst“ in 6 Büchern. Seine Beschreibungen von Künstlern und Darbietungen gehören zu einer Fachliteratur, die praktische Erfahrungen und Erinnerungen an frühere Aufführungen bewahrt. Einige Informationen, er beginnt damit im 3. Buch, hat er allerdings aus der Publikation von Max Holden übernommen. Aus seinen Aufzeichnungen geht auch nicht hervor, ob er die Künstler bei Ihren Vorführungen gesehen hat.

Max Holden (1884-1949), geboren in Glasgow als William Holden Maxwell, war Zauberkünstler, Schattenspieler und später Zaubergerätehändler in New York. Mit „Programmes of Famous Magicians“ veröffentlichte er 1937 eine Sammlung von Programmbeschreibungen, unter anderem zu Annemann, Al Baker, Cardini und Harry Blackstone. Neben den Kunststücken erfasste er auch Angaben zu Kostüm, Spieldauer und Bühnenbedingungen. Dadurch vermittelt das Werk zwar einen anschaulichen Eindruck von der damaligen Aufführungspraxis, lässt hier aber eine gewisse Ausführlichkeit vermissen.

Und hier entsteht das Problem! Anhand all der Aufzeichnungen in den Publikationen der drei Herren kann man keinen seriösen Überblick über die Kunststücke einzelner Zauberkünstler wiedergeben. Dies ruft die KI auf den Plan, mit der man nach seriösen Informationen zu den Zauberprogrammen eines jeden Künstlers forschen lassen kann. Die KI gibt nicht nur passende Quellen aus, sie ermöglicht auch eine Prüfung der Angaben mit den oben genannten Ausarbeitungen. So kann ich Ihnen hier eine seriöse Zusammenfassung der Zauberprogramme eines jeden Zauberkünstler anbieten.



Max Holden, 1884–1949



Erich Tauer, 1897–1974



Maldino, 1911–2003

Schriften von Maldino

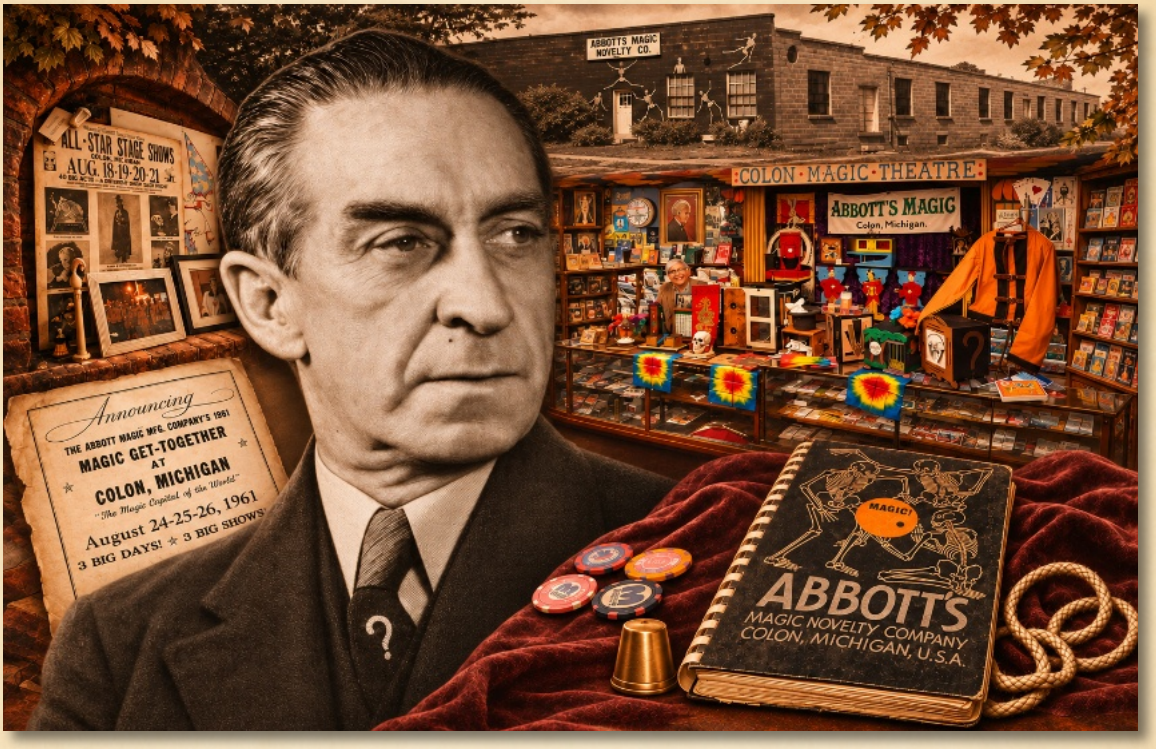
01) Programme Großer Magier in Stichworten, 1932.
02) Zauber Souvenir, 1987.
03) Das Jahrhundert der Zauberer – Wie war es?, 1987.
04) Erinnerungen an Horace Goldin, 1988.
05) Bekannte und unbekannte Deutsche Zauberer aus den 20er-Jahren, 1989.
06) Die Zauberwelt der Illusionen 1930-1939, 1990.
07) Blick in die Vergangenheit - die Jahre 1939-1949, 1992.
08) Maldino über Illusionen – Traum der Zauberer, 1994.
09) Ein Jahrhundert geht – Illusionen des Jahrhunderts, 1996.

Schriften von Erich Tauer-Turmi

01) Heitere Zauberkunst Band I Ein Weg zur Magie, 1969.
02) Heitere Zauberkunst Band II Magische Möglichkeiten, 1970.
03) Heitere Zauberkunst Band III Weltweite Magie, 1971.
04) Heitere Zauberkunst Band IV Klassische Magie, 1972.
05) Heitere Zauberkunst Band V Magische Evergreens, 1973.
06) Heitere Zauberkunst Band VI Schlager der Magie, 1974.

Max Holden

Programmes of Famous Magicians, 1937.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

Percy Abbott

Percy Abbott wird häufig mit seiner Firma in Colon, Michigan, verbunden. Holdens Programmsammlung dokumentiert ihn jedoch auch als vielseitigen Bühnenkünstler. Sein Programm enthielt einen verschwindenden Spazierstock, eine umfangreiche Seidentuchproduktion mit abschließender Fahnenproduktion, Kartenmanipulationen, eine zerrissene und wiederhergestellte Zeitung, das chinesische Ringspiel und aufsteigende Spielkarten. Einen besonderen Abschnitt bildete seine „Chinese Fantasy". Holden beschreibt sie als Verbindung von Tuch-und Wasserkunststücken, zu der auch das Erscheinen eines Stapels von Schalen gehörte. Nach der Pause folgten unter anderem ein als „Hindu Turban" bezeichnetes Kunststück, das Kartenexperiment „Mental Masterpiece" und der „Substitution Trunk", eine Austauschillusion mit einer Kiste. Auch Chapeaugraphie und Bauchreden waren Bestandteile seines Unterhaltungsprogramms. Erklärungsbedürftig ist der Titel „Vanishing Elephant": Holden vermerkt ausdrücklich, dass Abbott hierfür einen kleinen Hund verwendete, der als Elefant hergerichtet war. Es handelte sich folglich um eine komische Tiernummer und nicht um das Verschwinden eines wirklichen Elefanten. Grundlage dieser Angaben ist Holdens Programmaufstellung zu Abbott. Ein zusätzlicher Beleg stammt vom „Abbott's Get-Together 1949": Nach dem Bericht zerbrach Abbott ein Ei in einer kleinen Zauberpfanne und produzierte daraus eine übergroße komische Ente. Diese konkrete Beobachtung ergänzt die ältere Programmbeschreibung um eine weitere tatsächlich gezeigte Nummer.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

Theo Annemann

Für Theo Annemann überliefert Holden ein ausdrücklich auf 1930 datiertes Privatprogramm. Es zeigt, dass Annemanns Mentalmagie aus sorgfältig verbundenen Einzelversuchen bestand. Bei „Magic vs. Mindreading“ wurde eine gedachte Karte mithilfe eines großformatigen Kartenspiels ermittelt; anschließend bestätigte ein zweites Spiel das Ergebnis. „Rite-It“ war eine Kartenvorhersage: Eine zuvor beschriebene Notiz lag in einem geliehenen Hut und stimmte später mit der gewählten Karte überein. Beim „Three Pellet Trick“ enthüllte Annemann drei Karten, deren Namen Zuschauer auf Zettel geschrieben hatten. Zu den weiteren belegten Nummern gehörten „The Test of the Tiber“, ein Experiment mit einem Telefonbuch, sowie „The Dead Name Test“, bei dem er einen von einem Zuschauer notierten Namen eines Verstorbenen ermittelte. „Telepathy Plus“ bestand in der Übereinstimmung zweier unabhängig angefertigter Zeichnungen auf Tafeln. Holden nennt außerdem eine Seilroutine nach U. F. Grant. Diese Angaben beziehen sich auf ein beschriebenes Aufführungsprogramm, nicht lediglich auf Annemanns Veröffentlichungen. Besonders eindeutig ist die Überlieferung seines Kugelfangs. Das Conjuring Arts Research Center verweist ausdrücklich auf erhaltenes Filmmaterial, das Annemann bei dieser Vorführung zeigt. Seine Aufführungen im Freien sind damit belegt; eine später geplante Bühnenfassung darf dagegen nicht als tatsächlich erfolgter Auftritt behandelt werden.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

Al Baker

Al Bakers bei Holden beschriebenes Programm verband kleine Requisiten mit ausgeprägter Situationskomik. Schon die Produktion eines riesigen Bleistifts aus einer kleinen Geldbörse setzte auf den Gegensatz zwischen einem unscheinbaren Behältnis und einem überraschend großen Gegenstand. Bei „Cake in the Hat" mischte Baker mit zwei Kindern aus dem Publikum Eier, Milch und Mehl. Die Mischung kam in einen geliehenen Hut, aus dem anschließend ein Kuchen erschien. Ein weiteres charakteristisches Kunststück war „Card From the Hat": Eine gewählte Karte stieg aus einem im Hut liegenden Spiel, glitt über die Hutkrempe und fiel auf den Tisch. Holden dokumentiert außerdem sich färbende Seidentücher, einen sich lösenden Tuchknoten und das scheinbare Durchziehen eines Tuches durch das Handgelenk. Bei „The Pack That Cuts Itself" bewegte sich ein Teil des Kartenspiels scheinbar selbstständig und zeigte schließlich die gewählte Karte an. Weitere belegte Programmpunkte waren eine Kartenwanderung zwischen zwei Zuschauern, eine zerrissene und wiederhergestellte Papierserviette, ein aus einem Beutel erscheinendes Wasserglas sowie ein zerschnittenes und wiederhergestelltes Seidenband. Beim „Chewing Gum Trick" tauschten eine Spielkarte und ein Kaugummistreifen ihre Plätze. Ein Tafelexperiment mit der Vorhersage einer gemeinsam gebildeten Zahlensumme ergänzte das Programm. Die Grundlage hierfür ist Holdens ausführliche Beschreibung von Bakers Vorführung.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

Harry Blackstone

Mit Harry Blackstone ist hier Harry Blackstone senior gemeint. Holden beschreibt ein im Mai 1935 in New York gezeigtes Programm, das zahlreiche konkrete Aufführungsnachweise liefert. Zu seinen eindrucksvollsten Nummern gehörte „The Floating Light“: Eine aus ihrer Fassung genommene Glühlampe schwebte weiterhin leuchtend durch die Luft. Blackstone führte sie bis in den Zuschauerraum. Beim „Spirit Handkerchief“ bewegte sich ein geliehenes Taschentuch scheinbar selbstständig, kam aus einem kleinen Geisterkabinett hervor und tanzte über die Bühne. Ebenfalls dokumentiert sind der verschwindende Vogelkäfig, die Kellar-Schwebe, die Zersägeillusion mit einer Kreissäge („Buzz Saw“) und „The Lady Without a Middle“, eine Illusion einer Frau ohne sichtbaren Mittelteil. Beim „Electric Light Cabinet“ schienen lange elektrische Leuchtkörper den Körper einer im Schrank stehenden Assistentin zu durchdringen. Eine zusammenhängende Folge bildeten die Entennummern: Tiere erschienen in einem Wasserbottich, verschwanden aus dem auseinandernehmbaren Häuschen „Duck Inn“ und erschienen anschließend aus einem zuvor leer gezeigten, aufgehängten Fass. Weitere Programmpunkte waren die Produktion mehrerer Frauen aus zwei Kästen und das Verschwinden und Erscheinen einer Assistentin in einem Stapel Autoreifen. Die Blackstone-Familienwebsite bestätigt unabhängig davon den schwebenden Leuchtkörper, das tanzende Taschentuch und den verschwindenden Vogelkäfig als zentrale Nummern seines Repertoires.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

Charles Carter

Charles Joseph Carter, bekannt als Carter the Great, führte eine umfangreiche Illusionsschau vor. Zu seinen am besten dokumentierten Nummern gehört „The Lion's Bride“. Die dramatische Szene verband eine bedrohte Frau mit der überraschenden Verwandlung eines Löwen in den Zauberkünstler. Historische Fotografien zeigen den Abschluss dieser Illusion; weitere Aufnahmen dokumentieren Carters Schwebeillusion und die „Astral Hand“, eine Geisterhandnummer. Besonders belastbar ist der Nachweis seiner zersägten Dame. In der erhaltenen Korrespondenz zwischen Carter und dem Gerätebauer Floyd Thayer aus den Jahren 1922 bis 1933 wird die für Carter gebaute Illusion ausdrücklich behandelt. Thayer verweist darin auf Aufführungsbesprechungen, die gerade dieses Kunststück hervorhoben. Damit liegt mehr als ein bloßer Kauf- oder Werbenachweis vor. Zu Carters weiterem dokumentierten Repertoire gehörte „The Phantom Bride“: Eine auf einem Stuhl sitzende und emporgehobene Frau verschwand, während der leere Stuhl herabfiel. Ferner zeigte er ein Geisterkabinett und eine Körperstreckungsillusion, bei der die Gliedmaßen einer eingeschlossenen Assistentin scheinbar auseinandergezogen wurden. Die Gedankenlesenummern seiner Schau müssen den jeweiligen Mitwirkenden zugeordnet werden. Seine Frau Corinne und später Evelyn Maxwell übernahmen dabei zentrale Rollen; sie waren eigenständige Darbietungen innerhalb des Carter-Programms.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

Cardini

Cardinis Repertoire ist sowohl durch Holdens detaillierte Programmbeschreibung als auch durch filmische Überlieferung greifbar. Seine Kunststücke waren zu einer zusammenhängenden pantomimischen Szene verbunden: Der elegante Herr wurde scheinbar selbst von den unaufhörlich erscheinenden Gegenständen überrascht. Holden dokumentiert fortlaufende Kartenfächerproduktionen, zunächst mit Handschuhen, außerdem kleiner und wieder größer werdende Spielkarten sowie zahlreiche Kartenkunstgriffe. Eine besondere Pointe war das Erscheinen eines weiteren Kartenfächers am Fuß, während Cardini eine heruntergefallene Karte aufheben wollte.

Es folgten ein sich lösender Tuchknoten, komische Vorgänge mit einer Zigarettenspitze, die Produktion und Farbverwandlung von Billardbällen sowie das wiederholte Erscheinen brennender Zigaretten. Als Abschluss nennt Holden eine brennende Zigarre und eine Pfeife. Die französische Nationalbibliothek und das „Centre national des arts du cirque“ bestätigen Karten, Billardbälle und Zigaretten als zentrale Gegenstände seiner Manipulationskunst. Sein Fernsehauftritt im „NBC-International Festival of Magic“ am 27. Mai 1957 ist zudem im „Paley Center for Media archiviert“.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

Chefalo

Für Chefalo beruht die folgende Auswahl vor allem auf der von Sébastien Bazou veröffentlichten zauberhistorischen Untersuchung, die Archivmaterial und historische Abbildungen zusammenführt. Die Beleglage unterscheidet sich damit von den unmittelbar beschriebenen Einzelprogrammen bei Holden. Zu Chefalos dokumentiertem Repertoire gehörte das chinesische Ringspiel, das er der Untersuchung zufolge mit zwanzig Ringen vorführte und häufig als Schlussnummer einsetzte. Hinzu kamen Produktionen von Spielkarten, Seidentüchern, Tauben, Kaninchen und Weckern. Auch ein schwebender Tisch ist bildlich dokumentiert. Bei „The Chinese Noah's Ark" erschienen aus einem zuvor leer gezeigten großen Schrank zahlreiche Tiere und schließlich eine Frau. Als weitere Großillusion nennt die Untersuchung „Girl in Drum", das Erscheinen einer Frau in einer Trommel. Für seine spätere Laufbahn beschreibt sie außerdem eine Nummer mit seiner Tochter: Diese verschwand aus einem hochgezogenen runden Käfig und erschien in einem großen Geschoss, dessen Öffnung von einer üppigen Blumenproduktion begleitet wurde. Der bekannte Chefalo-Knoten verlangt dagegen eine genauere Einordnung. Die Untersuchung beschreibt ihn als Bestandteil seines informellen Repertoires. Dass eine Technik seinen Namen trägt, genügt daher nicht, um sie ohne weiteren Nachweis als feste Nummer seiner großen Bühnenshow aufzuführen.



Zur Veranschaulichung des Themas: Abbildung mit KI erstellt.

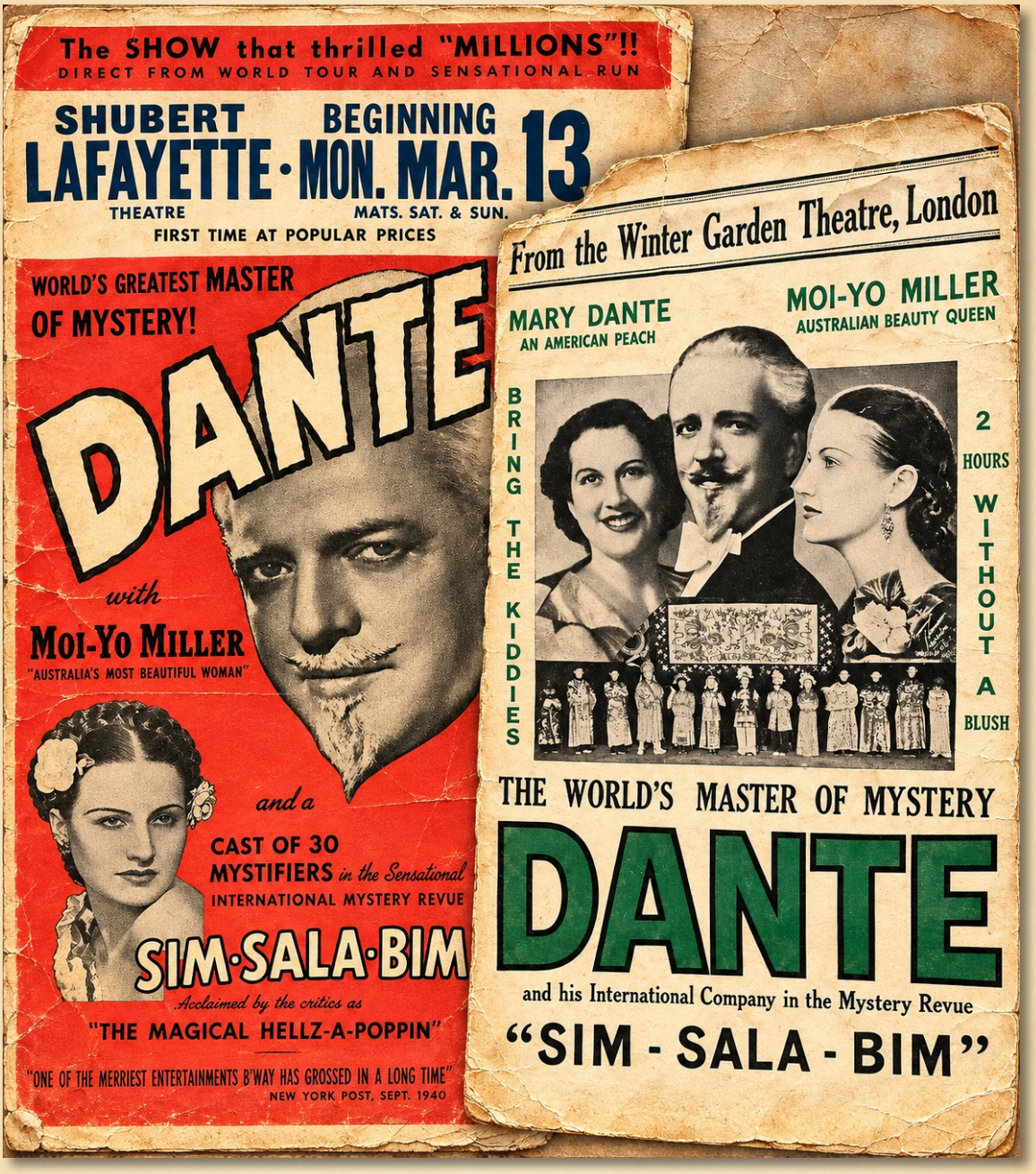
Cortini

Cortinis bekannteste Darbietung war ein umfangreicher Münzenfang, den er zu einem die ganze Bühne erfassenden Münzenspektakel ausbaute. Nach Holdens Beschreibung erschienen Münzen einzeln aus der Luft und wurden in einen Metalleimer geworfen. Cortini setzte das Kunststück im Zuschauerraum fort. Zum Abschluss strömten Münzen aus verschiedenen Gefäßen, sprangen in die Luft und schienen die Bühne zu überfluten. Die erhaltene Bühnenausstattung und ein ihm zugeordneter Spezialkübel ergänzen die schriftliche Überlieferung. Holden dokumentiert außerdem eine zerrissene und wiederhergestellte Zeitung sowie eine verwandte Papiernummer: Cortini zerriss einen grünen Papierstreifen und verbrannte die Stücke. Aus den herabsinkenden Ascheresten erschien der wiederhergestellte Streifen. Hinzu kam das Verschwinden und Wiedererscheinen eines Wasserglases. Diese konkrete Programmbeschreibung belegt die Aufführung der genannten Kunststücke. Die davon zu trennende Frage, welche Fassungen Cortini selbst erfand, erfordert jeweils eine eigene Untersuchung.



Dante

Für Dante (bürgerlicher Name Harry Jansen), beschreibt Holden ein Programm aus dem Londoner „Alhambra Theatre" von 1936. Es verbindet Manipulationen, Tierproduktionen und große Bühnenillusionen. Zu den belegten Erscheinungsnummern gehörten eine große Wasserschale aus einem Tuch, verschiedene Entenproduktionen sowie das Hervorbringen eines kleinen Schweins und einer Ziege aus einem zuvor leer gezeigten Kasten. Dante zeigte außerdem Karten-und Billardballmanipulationen, einen verschwindenden Wecker, den Eierbeutel und das chinesische Ringspiel. Mehrere Großillusionen sind besonders genau beschrieben. Bei „Get Aweigh" verschwand eine Assistentin auf einer Personenwaage. „Manikin to Life" verband die Auswahl einer kostümierten Puppe mit dem Erscheinen einer entsprechend gekleideten Frau aus einem zuvor leer gezeigten Häuschen. Bei „Television Outdone" verschwand eine Assistentin sichtbar aus einem Kabinett und erschien in einem zweiten. Eine charakteristische komische Nummer war „Behind the Scenes with a Magician". Dante zeigte dem Publikum scheinbar die Rückseite einer Kastenillusion und ließ erkennen, wie eine Assistentin unbemerkt in einen Kasten schlüpfte. Die vermeintliche Erklärung wurde jedoch durch das Erscheinen eines anderen Menschen widerlegt. Das Programm enthielt ferner die schwebende Kugel, die Asrah-Illusion mit Schweben und anschließendem Verschwinden einer Assistentin, die Frau ohne Mittelteil, ein zerschnittenes



und wiederhergestelltes Seil und ein unerschöpfliches Bierfass. Den Abschluss bildete ein aufwendig inszeniertes Wasserschauspiel, bei dem die Mitwirkenden scheinbar zu Springbrunnen wurden. Diese Angaben beruhen auf Holdens zusammenhängender Beschreibung des Londoner Programms.



Buatier de Kolta

Bei Buatier de Kolta lässt sich die tatsächliche Vorführung mehrerer berühmter Erfindungen durch zeitnahe Beschreibungen belegen. Besonders wichtig ist „The Vanishing Lady“, die verschwindende Dame. Der Artikel „Conjuring“ der „Encyclopædia Britannica“ von 1911 beschreibt seine Aufführung: Eine Frau nahm auf einem Stuhl Platz, der auf einer ausgebreiteten Zeitung stand. De Kolta bedeckte sie mit Seide; anschließend verschwanden Frau und Bedeckung. Dieselbe Quelle nennt „The Cocoon“, eine Erscheinungsillusion, die 1887 in der Londoner Egyptian Hall gezeigt wurde. Ebenfalls dokumentiert sind die Blumenproduktion aus einer Papiertüte und der verschwindende Vogelkäfig. Bei der Blumenproduktion strömte eine große Menge künstlicher Blüten aus einem zunächst leer gezeigten Papierkegel. Beim Käfigkunststück verschwanden Käfig und Vogel aus den Händen des Vorführenden. Henry Ridgely Evans schildert 1906 außerdem den wachsenden Würfel: De Kolta entnahm einer Tasche einen kleinen Würfel, stellte ihn auf ein Podest und ließ ihn erheblich anwachsen. Beim Hochheben erschien darunter seine Frau. Evans nennt ferner eine besondere Kartensteigerfassung, bei der sämtliche Karten nacheinander aus einem Glas aufstiegen, sowie „La danse des millions“, eine ausgearbeitete Münzenfangnummer.



Gali Gali

Für den ägyptischen Künstler Gali Gali beziehungsweise Luxor Gali-Gali überliefert Holden eine auf New York 1935 bezogene Programmbeschreibung. Im Mittelpunkt stand das Becherspiel. Zum Abschluss erschien unter jedem Becher ein lebendes Küken. Die Verbindung des klassischen Becherspiels mit zahlreichen Kükenproduktionen wird auch von der französischen Nationalbibliothek und dem „Centre national des arts du cirque“ beschrieben. Holden schildert außerdem eine Geldscheinverwandlung im Zuschauerraum. Ein Zuschauer hielt vermeintlich einen Fünfdollarschein fest, fand jedoch nur ein Stück Papier vor. Der Geldschein erschien in seiner Innentasche. Daran schloss sich eine Folge von Kükenerscheinungen und -wanderungen an: Ein Küken verschwand und wurde in der Tasche des Zuschauers wiedergefunden; weitere erschienen unmittelbar danach. Galli Gallis Wirkung beruhte damit auf einer eng verbundenen Folge von Becherspiel, Verwandlung und Tierproduktion. Das Becherspiel ist zusätzlich durch historische Fotografien dokumentiert. Ein signiertes Bild von 1938 zeigt ihn mit den entsprechenden Requisiten; weitere Aufnahmen zeigen die Küken während der Darbietung.





Horace Goldin

Holdens Beschreibung von Horace Goldins Londoner Programm von 1933 liefert einen besonders umfangreichen Repertoirenachweis. Zu den kleineren Nummern gehörten Fahnenproduktionen aus einer mit Papier bespannten Trommel, eine Ei-und Tuchtransposition, ein verschwindender Wecker, zerschnittenes und wiederhergestelltes Seil und das Fangen von Fischen aus der Luft. Goldin ließ Kaninchen verschwinden und produzierte Tauben und Kaninchen aus einem mit Papier bedeckten Gestell. Seine Großillusionen arbeiteten häufig mit drastischen Veränderungen vertrauter Gegenstände. Ein Stuhl verwandelte sich in eine Handtasche. Eine Assistentin erschien aus dem Beiwagen eines Motorrads. Bei einer anderen Nummer verschwanden ein Klavier und die daran sitzende Frau, nachdem beide bedeckt und emporgehoben worden waren. Belegt sind außerdem das Durchschreiten einer Glasscheibe, die Produktion einer Frau aus zwei zuvor auseinandergeklappten und anschließend ineinandergestellten Kästen sowie das scheinbare Bohren eines Lochs durch den Körper eines Assistenten. Den spektakulären Charakter seines Programms unterstreicht die Kreissägeillusion: Nach Holden schien eine große Kreissäge den Körper einer Assistentin zu durchtrennen, ohne dass dieser durch einen Kasten verdeckt war. Die Aufführung dieser Fassung ist damit konkret dokumentiert; sie sollte nicht mit jeder anderen historischen Zersägeillusion gleichgesetzt werden.



The Great Levante

Für The Great Levante beschreibt Holden ein 1935 in London gezeigtes Programm. Es begann mit einer Kabinettillusion, bei der unter großen Tüchern mehrere Gestalten erschienen. Nach dem Entfernen der Bedeckungen zeigten sich zwei Assistentinnen und Levante selbst. Zu den weiteren belegten Nummern gehörten „Walking Away from a Shadow", das Rasierklingen-und-Faden-Kunststück, die Produktion zweier als Piratinnen kostümierter Frauen aus einem Vorhangkabinett und eine Ofenillusion, die Holden als Variante des Puppenhauses einordnet. Bei einer Ringnummer wurden drei geliehene Fingerringe aus einer Pistole abgeschossen und anschließend in ineinandergeschachtelten Kästen wiedergefunden. Eine Taube verschwand aus einem Holzbehälter und erschien erneut in ihrem Käfig. Auch eine Entennummer unter dem Titel „Where do the Ducks Go?" und das scheinbare Schießen durch eine Assistentin sind aufgeführt. Einen anderen Akzent setzte der „Magic Kettle": Aus einem Kessel wurden scheinbar unterschiedliche, vom Publikum gewünschte Getränke ausgeschenkt. Hinzu kamen ein Dreikartentrick mit Riesenkarten und die Substitution Trunk, für die Levante nach Holdens ausdrücklichem Hinweis eine Metalltruhe verwendete.



Cecil Lyle

Max Holden beschreibt Cecil Lyles Londoner Programm von 1935 als eine zusammenhängende Szene unter dem Leitgedanken des „Magical Milliner", des magischen Hutmachers. Auf der Bühne stand eine Cocktailbar, an der Lyle gewöhnliche Gegenstände in Hüte verwandelte. Eine Flasche wurde unmittelbar zu einem Damenhut. Aus dem Getränk einer Partnerin zog er ein Seidentuch, das ebenfalls die Gestalt eines Hutes annahm. Weitere Hüte erschienen aus einer Modezeitschrift, einem leeren Kasten und einer Zeitung. Aus der Zeitung produzierte Lyle außerdem drei große Hutschachteln, denen wiederum unterschiedliche Hüte entnommen wurden. In einem weiteren Abschnitt durchstieß er die Papierbespannung beleuchteter Reifen und brachte daraus Hüte hervor. Den Abschluss bildete eine große Hutschachtel, deren Seiten und Rückwand geöffnet und wieder geschlossen wurden. Anschließend erschien darin eine Assistentin. Diese bei Holden konkret beschriebene Darbietung belegt eine sorgfältig komponierte Hutnummer. Ihr Reiz lag darin, denselben Grundgedanken durch wechselnde Gegenstände und zunehmend größere Erscheinungen zu steigern.



Alberto Sitta

Alberto Sitta war vor allem für farbige Tuchmagie bekannt. Bei ihm bietet die Veröffentlichung „The Colourful Magic of Alberto Sitta“ einen wichtigen Repertoirenachweis: Die Werkbeschreibung erklärt ausdrücklich, dass die enthaltenen Kunststücke regelmäßig in seinen Vorführungen und Seminaren in Europa eingesetzt wurden. Die Beleggrundlage umfasst somit sowohl Unterhaltungsauftritte als auch Fachvorführungen. Zu den darin genannten Nummern gehören „Silk in Cigarette“, „Wandering Silks“, „Transposed Knot“, „Travelling Knots“ und „Cut and Restored Ribbon“ – also unter anderem Tuchwanderungen, Knotenwanderungen sowie ein zerschnittenes und wiederhergestelltes Band. Hinzu kommen Kartenexperimente wie „Four Card Trick“, „Card Fever“ und „Red and Black“ sowie ein Experiment zur scheinbaren außersinnlichen Wahrnehmung. Als besonders bekanntes Kunststück wird außerdem sein „Leopard Silk“, das Leoparden- beziehungsweise Fleckentuchkunststück, hervorgehoben. Ohne eine konkrete Aufführungsbeschreibung sollte dessen Ablauf allerdings nicht allein aus dem Titel rekonstruiert werden.



Marion Spadoni

Für Marion Spadoni bietet das vom Friedrichstadt-Palast veröffentlichte Erinnerungsmanuskript einen besonders ergiebigen Zugang. Es enthält neben ihren eigenen Schilderungen einen bebilderten Bericht der „Kölnischen Illustrierten Zeitung". Dieser Pressebericht dokumentiert die Drei-Schwerter-Illusion: Eine Assistentin lag zunächst auf mehreren Stützen; schließlich blieb scheinbar nur ein Schwert unter ihrem Nacken zurück. Ebenfalls abgebildet ist „Marions Netz oder Hängematten-Illusion". Eine Affengestalt wurde in einem aufgehängten Netz, eingeschlossen und verschwand. Die Bildfolge zeigt anschließend das leer gewordene Netz. Ob dabei ein lebendes Tier oder eine kostümierte Person eingesetzt wurde, lässt sich aus diesem Beleg nicht sicher bestimmen. Spadoni selbst beschreibt außerdem eine Erscheinungs-und Verschwindensillusion in einem durchleuchteten Tempelchen. Zunächst erschien auf den Papierwänden der Schatten einer weiblichen Gestalt, dann die Gestalt selbst; schließlich verschwand sie wieder. Hinzu kamen erscheinende und verschwindende Enten, die sie in ihre chinesisch gestaltete Bühnenszene einbezog. Diese Nummern sind in ihren Erinnerungen auf den Seiten 28 und 29 beschrieben. Die Quellen zeigen eine Künstlerin, die Illusionen als ausgearbeitete Szenen mit abgestimmten Kostümen, Farben und Bühnenbildern präsentierte.



Chevalier Ernest Thorn

Paul Freemans Untersuchung über Chevalier Ernest Thorn führt historische Abbildungen, Berichte und Werbematerial zusammen. Besonders gut belegt sind zwei Großillusionen seines Programms „An Hour in Dreamland“. Bei „Noah's Ark“ wurden aus einer zuvor leer gezeigten, erhöht stehenden Arche verschiedene Tiere hervorgebracht. Zum Abschluss erschien eine Assistentin als Frau Noah. „The Dream of the Chalif“, der Traum des Kalifen, zeigte die scheinbar unsichtbare Reise eines Menschen zwischen zwei Kabinetten, von denen eines über der Bühne hing. Eine zeichnerische Darstellung seines Londoner Alhambra-Gastspiels von 1912 dokumentiert außerdem zwischen Flaschen wandernde Tücher, die scheinbare Verwandlung von Wasser in Wein, Austauschillusionen mit Kabinetten und die Produktion eines alten Mannes aus einem Weinfass. Hinzu kommt „Attavar“: Eine in einer Hängematte liegende Assistentin verschwand zusammen mit einem Teil der Anordnung. Freeman verweist hierzu auf eine Fachzeitschriftenbeschreibung von 1904 und eine historische Aufführungsabbildung. Bei weiteren überlieferten Titeln bleibt der sichtbare Effekt dagegen unklar; sie lassen sich deshalb nicht zuverlässig näher beschreiben.



Howard Thurston

Howard Thurstons Repertoire lässt sich anhand von Holdens Beschreibungen eines Bostoner Programms von 1931 und einer Vorstellung in Philadelphia 1935 besonders ausführlich rekonstruieren. Ein zentrales Kunststück war die Schwebe der Prinzessin Karnac. Die Assistentin schwebte zunächst auf der Bühne; in einer weiteren Phase bewegte sich die bedeckte Gestalt über die Rampe hinaus und verschwand schließlich. Beim schwebenden Ball bewegte sich eine Kugel aus einem Geisterkabinett heraus über die Bühne und bis in den Zuschauerraum. Weitere konkret beschriebene Nummern waren die „Mystery of the Blue Boxes“, eine Reise zwischen zwei Kästen, der „OH Chair“, bei dem eine bedeckte Assistentin auf einem Stuhl verschwand, die zersägte Dame, der Schwertkasten, die zerrissene und wiederhergestellte Zeitung und der Kanarienvogel in der elektrischen Lampe. Bei der „Million Dollar Mystery“ produzierte Thurston aus einem kleinen erhöht stehenden Kasten zahlreiche Gegenstände, darunter mehrere Wassereimer. Das Philadelphia-Programm nennt außerdem eine umfangreiche Produktion von Hüten, Schirmen, Kimonos und drei Assistentinnen aus einem riesigen Zylinder. Holden unterscheidet ausdrücklich zwischen Howard Thurstons eigenen Nummern und den Beiträgen Jane Thurstons. Ihre Laternen-, Tuch-und Black-Art-Darbietungen dürfen daher nicht ohne Kennzeichnung seinem persönlichen Repertoire zugerechnet werden.



Zati Sungur

Zati Sungurs Repertoire ist durch das unter Mitwirkung seiner Tochter Aynur Sungur Tuncer erschlossene Familienarchiv besonders anschaulich dokumentiert. Dieses kann man online einsehen. Die beschrifteten Bühnenfotografien belegen die zersägte Dame im dünnen Kasten, eine Zersägeillusion mit Motorsäge und eine weitere Zerteilungsszene in einer Operationssaalkulisse. Hinzu kommen die Aga-Schwebe sowie die Asrah-Illusion, bei der eine Assistentin emporstieg und anschließend in der Luft verschwand. Weitere fotografisch dokumentierte Nummern sind eine Kanonenkugel, die scheinbar eine Assistentin durchdrang, eine Fluchtkiste, ein mit seinen Insassen verschwindendes Auto und eine Produktionsnummer, bei der unter anderem eine Ziege erschien. Auch der schwebende Ball im Stil Okitos und schrumpfende Spielkarten sind ausdrücklich benannt. Das Filmverzeichnis des Archivs ergänzt diese Auswahl um das Becherspiel, Kartenmanipulationen und Kartenhaus, Billardballmanipulationen, magische Würfel, eine Flammenschale, farbige Tücher und einen Blumenkranz mit wachsenden Blumen. Außerdem verweist es auf eine Nummer mit Vogelkäfig und Radio sowie eine gemeinsam mit Kaya Elöver gezeigte Getränkenummer. Dabei ist eine genaue Zuordnung der Mitwirkenden wichtig: Die im Fotoarchiv gezeigte Herstellung einer Tischdecke aus Papier wird ausdrücklich seiner Frau und Assistentin Necla Sungur zugeschrieben.

Das Magic History Magazin

Berühmte Künstler



Zauberprogramme